

Videogottesdienst am 4.4.2021

Entzünden der Osterkerze

Der Herr ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden.

Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zu unserem Online-Gottesdienst zum Ostersonntag.

Falls Sie noch nicht an der Christuskirche waren, um sich dort auf den vorbereiteten Osterweg zu begeben, dann sollten Sie das unbedingt noch tun.

Was erwartet Sie: je ein Quiz für jüngere und ältere Gemeindeglieder mit Fragen rund um Ostern, verschiedene Stationen zum Innehalten, Nachdenken und Ruhe finden.

Vielen Dank an das Vorbereitungsteam. An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu. Gott hat Jesus zurück ins Leben gerufen. Jesus erscheint den Frauen am Grab und später auch seinen Jüngern. Er redet mit ihnen über das, was war und stellt die drei gemeinsamen Jahre in den größeren Zusammenhang.

Damit bereitet Jesus seine Anhänger auf das vor, was erst noch kommen wird und vor allem auf die Aufgabe, die vor ihnen steht: Das Evangelium in aller Welt zu verkünden. Die Frohe Botschaft, dass er auferstanden ist, dass der Tod seinen letzten Schrecken verloren hat und dass dies auch für uns ganz persönlich gilt.

Mit dieser Zusage Gottes und in der festen Zuversicht, dass er gerade jetzt auch unter uns ist, feiern wir diesen Gottesdienst:

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich bete mit Worten aus Psalm 118, die Verse 14-24

im Neuen Liederbuch die Nummer 958.1:

2 Wie lieb sind mir deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

*3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.*

*Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.*

5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.

*6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir
nachwandeln!*

7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, /

wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen.

8 Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

9 HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!

10 Gott, unser Schild, schau doch; sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gottlosen Hütten.

12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; / der HERR gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

Eingangsgebet

Lebendiger und barmherziger Gott,

Du hast Deinen Sohn, Jesus Christus, von den Toten auferweckt.

Du hast den Tod besiegt und uns das Tor zum Himmel geöffnet.

Du lässt heute aller Welt das Heil verkünden.

Öffne unsere Sinne, dass wir die Botschaft aufnehmen und sie glauben, dass Lebensfreude aufkommt, dass wir einstimmen in das Osterlob Deiner Schöpfung und in das Bekenntnis Deiner Christenheit, dass Christus von den Toten auferstanden ist und für uns lebt in Ewigkeit.

Amen.

Das Sonntagsevangelium steht in Markus Kapitel 16, die Verse 1-8 (Hoffnung für Alle):

1 Am Abend, als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, wohlriechende Öle, um den Leichnam von Jesus zu salben.

2 Früh am Sonntagmorgen, gerade als die Sonne aufging, kamen die Frauen damit zum Grab.

3 Schon unterwegs hatten sie sich besorgt gefragt: »Wer wird uns nur den schweren Stein vor der Grabkammer beiseitewälzen?«

4 Umso erstaunter waren sie, als sie merkten, dass der riesige Stein nicht mehr vor dem Grab lag.

5 Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrecken sehr.

6 Aber der Mann sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Seht her, das ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.

7 Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus und sagt ihnen, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.«

8 Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Angst und Schrecken hatte sie erfasst. Sie redeten mit niemandem darüber, so entsetzt waren sie.

Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.
Halleluja.

Predigt über 1.Kor 15,12-28

**Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt. Amen.**

Das kann doch gar nicht sein!

Liebe Gemeinde,

ganz ehrlich, ging es Ihnen in den letzten Wochen und Monaten nicht ähnlich, dass Ihnen dann und wann dieser Satz über die Lippen ging.

Den einen aus Unverständnis über die Fortsetzung des Lockdowns und über die teilweise nur schwer in Einklang zu bringenden Bestimmungen, den anderen über diejenigen, die trotz ansteigender Inzidenzwerte und Todesmeldungen immer weiter auf Lockerungen bestanden und bestehen. Das kann doch nicht wahr sein!

Dass wir als Menschen unterschiedliche Sichtweise auf unsere Welt haben, ist kein neues Phänomen.

Zu allen Zeiten gab es unterschiedliche Herangehensweisen.

Immer dann wenn eine neue Wirklichkeit auf das Gewohnte trifft, wirft dies Fragen auf und bringt unseren Alltag durcheinander.

Im dritten Jahrzehnt unserer Zeitrechnung war es die Meldung von der Auferstehung Jesu, die so überhaupt nicht in den Erwartungshorizont menschlichen Denkens hineinpasste.

In der Schriftlesung haben wir davon gehört, dass die Botschaft der Frauen zuerst auch auf Unverständnis gestoßen ist.

Sie hatten am Sonntagmorgen nur ein leeres Grab vorgefunden.

Und auch der Engel, der ihnen sagte, dass Jesus auferstanden ist, löste bei ihnen lediglich Angst und Schrecken aus.

Erst nachdem Jesus ihnen selbst erschienen war, ließen sie sich davon überzeugen. Daher ist es nicht weiter verwunderlich, dass zwei Jahrzehnte später gerade dieses so zentrale Thema für das Christentum weiterhin Zweifel, Unverständnis und Fragen auslöste. Diese Fragen griff Paulus in seinem Brief an die Korinther auf.

Ich lese uns aus dem 15. Kapitel des 1.Korintherbriefs die Verse 12 bis 28 nach der „Neuen Genfer Übersetzung“:

12 Christus wird somit als der verkündet, den Gott von den Toten auferweckt hat. Wie können da einige von euch behaupten: »Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht!«?

13 Angenommen, es gibt wirklich keine Totenauferstehung: Dann ist auch Christus nicht auferstanden.

14 Und wenn Christus nicht auferstanden ist, ist es sinnlos, dass wir das Evangelium verkünden, und sinnlos, dass ihr daran glaubt.

15 Und nicht nur das: Wir stehen dann als falsche Zeugen da, weil wir etwas über Gott ausgesagt haben, was nicht zutrifft.

Wir haben bezeugt, dass er Christus auferweckt hat; aber wenn es stimmt, dass die Toten nicht auferweckt werden, hat er das ja gar nicht getan.

16 Um es noch einmal zu sagen: Wenn die Toten nicht auferstehen, ist auch Christus nicht auferstanden.

17 Und wenn Christus nicht auferstanden ist, ist euer Glaube eine Illusion; die Schuld, die ihr durch eure Sünden auf euch geladen habt, liegt dann immer noch auf euch.

18 Und auch die, die im Glauben an Christus gestorben sind, sind dann verloren.

19 Wenn die Hoffnung, die Christus uns gegeben hat, nicht über das Leben in der jetzigen Welt hinausreicht, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen.

20 Doch es verhält sich ja ganz anders: Christus ist von den Toten auferstanden! Er ist der Erste, den Gott auferweckt hat, und seine Auferstehung gibt uns die Gewähr, dass auch die, die im Glauben an ihn gestorben sind, auferstehen werden.

21 Der Tod kam durch einen Menschen in die Welt; entsprechend kommt es nun auch durch einen Menschen zur Auferstehung der Toten.

22 Genauso, wie wir alle sterben müssen, weil wir von Adam abstammen, werden wir alle lebendig gemacht werden, weil wir zu Christus gehören.

23 Aber das geschieht nach der von Gott festgelegten Ordnung. Zuerst ist Christus auferstanden. Als nächstes werden, wenn er wiederkommt, die auferstehen, die zu ihm gehören.

24 Und dann wird Christus die Herrschaft Gott, dem Vater, übergeben – dann, wenn er allen gottfeindlichen Mächten, Kräften und Gewalten ein Ende bereitet hat; dann ist das Ziel erreicht.

25 Denn Christus muss so lange herrschen, bis »Gott ihm alle seine Feinde unter die Füße gelegt hat«.

26 Der letzte Feind ist der Tod, aber auch ihm wird schließlich ein Ende bereitet,

27 denn es heißt in der Schrift: »Alles hat Gott ihm unter die Füße gelegt.«

Ausgenommen von diesem »alles« ist natürlich der, der Christus zum Herrscher über alles gemacht hat.

28 Wenn dann alles unter die Herrschaft von Christus gestellt ist, wird er selbst, der Sohn, sich dem unterstellen, der ihn zum Herrn über alles gemacht hat. Und dann ist Gott alles in allen.

Zeig uns dein königliches Walten, bring Angst und Zweifel selbst zur Ruh.

Du wirst allein ganz recht behalten; Herr, mach uns still und rede du. Amen.

Liebe Gemeinde, in der Art und Weise, wie Paulus antwortet, spüren wir, dass dieses Thema sein Herzensanliegen ist.

Er nimmt diese Fragen persönlich, denn das Thema ist zu zentral für seinen bzw. unseren Glauben, um diese Fragen nicht persönlich zu nehmen.

Seit seiner Begegnung mit dem Auferstandenen vor Damaskus ist er mit diesem Christus verbunden.

Paulus weiß, dass er seit seiner Hinwendung zu dem Auferstandenen eine neue Kreatur ist.

Das Alte hat er hinter sich gelassen und durch die Begegnung mit Jesus ist etwas Neues entstanden, hat sich sein Leben komplett verändert.

Er sagt ganz konkret: Jesus lebt in mir. Ich trage diese Auferstehung in mir.

Aus diesem Grund ist jeder Zweifel zwar berechtigt, aber nicht haltbar.

Das Neue Testament berichtet von zehn Erscheinungen des Auferstandenen vor seinen Anhängern. Mehrere hundert Menschen bezeugen, dass sie ihn gesehen haben.

Wenngleich Paulus weiß, dass es noch zahlreiche Augenzeugen des Auferstandenen gibt, die seine Glaubensgeschwister fragen könnten, macht er es zur Chefsache, selbst davon zu berichten und zu bezeugen, was es mit dieser Auferstehung auf sich hat.

Auch dem Jünger Thomas reichten die Worte der anderen Jünger nicht aus.

Er wollte Jesus zuerst sehen und seine Wunden fühlen.

Mit Thomas erheben auch etliche in Korinth ihre Stimme, weil sie sich eine Auferstehung vom Tod nicht vorstellen können.

Als studierter Theologe versucht Paulus es mit guten Argumenten.

Er will dadurch die Tragweite der Aussagen erklären.

Wenn ihr sagt, dass es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist Christus auch nicht von den Toten auferstanden.

Wenn die Auferstehung fehlt, wird dem christlichen Glauben die Basis, das Fundament, genommen. Der Glaube ist vergeblich und vergeblich ist auch die den Glauben weckende Predigt. Damit hätten wir als Christen nichts mehr zu sagen.

Paulus argumentiert aus persönlicher Betroffenheit: „Wenn ihr sagt, dass es keine Auferstehung gibt, dann macht ihr mich zum Lügner.“

Und Paulus verschärft seine Aussage, indem er ihnen deutlich macht, dass damit auch dem christlichen Glauben die Grundlage entzogen wird.

Damit fällt das komplette Glaubensgebäude in sich zusammen wie ein Kartenhaus!

Und wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann seid auch ihr noch in euren Sünden.

Dann hat die Vergebung durch Jesu Tod, von der und aus der ihr lebt, nicht stattgefunden.

Und wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann sind darüber hinaus auch all diejenigen, die im Vertrauen auf Jesus Christus gestorben sind, verloren.

Dann hat sein Tod für uns eben nicht unsere Auferstehungshoffnung begründet.

Dann gibt es keine Hoffnung, die über den Tod hinausgeht.

Dann endet das Leben mit dem letzten Atemzug.

Zweifel gehört zum Glauben dazu, aber der Zweifel macht das, was Jesus für uns getan hat, nicht ungeschehen.

Gegen alle Enttäuschung und alles, was den Korinthern und auch uns die Freude am Glauben nehmen möchte, bekennt Paulus erneut den Auferstandenen.

Aber Christus ist auferstanden, er ist leibhaftig von den Toten auferstanden.

Er ist der Erste unter denjenigen, die auferstehen.

So wie er auferstanden ist, werden alle auferstehen, die in einer Glaubensbeziehung zu ihm stehen.

Davon ist Paulus seit seiner Damaskus-Begegnung überzeugt und davon lässt er sich durch nichts abbringen, denn das ist die Grundlage seiner Berufung und seines Dienstes. Wie so oft im Leben, gilt es abzuwägen.

Was habe ich zu verlieren? Was bringt es mir, wenn ich es so oder so mache?

Ist die Auferstehung von Jesus Christus eine Fiktion, eine Erfindung, so verlieren wir nichts, wenn wir uns auf ihn einlassen.

Ist die Auferstehung Jesu Christi real, wovon ich mit Paulus gemeinsam ausgehe, haben wir Aussicht auf ewiges Leben und Gemeinschaft mit Gott, die über den Tod hinausgeht.

Auferstehung braucht immer wieder auch neue Bilder, um sie für uns, die wir von Bildern geprägt werden, zu veranschaulichen.

Nach meiner ersten Israelreise im Jahr 2017 habe ich einige der Orangenkerne aus den Orangen vom See Genezareth ausgesät. Einer hat die ersten drei Jahre überlebt. Doch im letzten Sommer machte er mir ein wenig Sorgen.

Nachdem er sich im Frühjahr mit einem überdurchschnittlich großen Blatt ein wenig übernommen hatte, warf er im Sommer alle Blätter ab.

Ich dachte zuerst, dass er es nicht schaffen wird.

Doch ich habe ihn gedüngt, die Temperatur noch konstanter gehalten, regelmäßig gegossen und viel Geduld aufgewendet und tatsächlich, rechtzeitig zu Ostern kamen neue Blätter.

Wir brauchen Hoffnungsbilder, die dem „das kann doch nicht sein“ standhalten.

Momente, aus denen wir neue Kraft schöpfen: bei einem Spaziergang, im Gespräch mit anderen, in der Ideenwelt eines Buches oder einer Verfilmung, im Hören auf Gottes Wort. Das Hoffnungsbild, das Jesus uns vermittelt hat, überdauert die Zeit.

Der dreieinige Gott stärke uns im Glauben und in der Beziehung zu ihm.

Amen.

Fürbittengebet

Ich bete mit einem Lied von Andrea Adams-Frey:

1. Wie tief muss Gottes Liebe sein!

Er liebt uns ohne Massen,
 Hat seinen Sohn an unsrer Statt
 Für alles büßen lassen.
 Als alle Sünde auf ihm lag,
 Der Vater sein Gesicht verbarg,
 Als er, der Auserwählte starb,
 Gab er uns neues Leben.

2. Ich schaue auf den Mann am Kreuz,

Kann meine Schuld dort sehen.

Und voll Beschämung sehe ich
Mich bei den Spöttern stehen.
Für meine Sünden hing er dort
Sie brachten ihn ums Leben.
Sein Sterben hat sie ausgelöscht.
Ich weiß, mir ist vergeben.

3. Ich werde keiner Macht der Welt
Und keiner Weisheit trauen.
Auf Jesu Tod und Auferstehn
Will ich mein Leben bauen.
Ich hab das alles nicht verdient,
Ich leb' durch seine Gnade.
Sein Blut bezahlte meine Schuld,
Damit ich Leben habe.

Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns durch deinen Sohn Jesus Christus ein Leben im Überfluss und mit einer Perspektive über den Tod hinaus geschenkt hast. Mach uns immer wieder bereit, dieses Geschenk anzunehmen und dadurch unser Leben bereichern zu lassen.

Gemeinsam beten wir: **Vater unser im Himmel**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Wochenspruch

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Ofb 1,18

Bleiben Sie behütet. Aus der Mörtelsteiner Christuskirche wünschen wir Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest und eine gute Woche.

Segen

Gehet hin im Frieden des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.